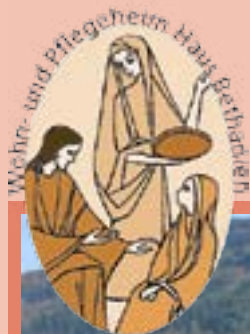


Erlebtes und Erlauschtes in Bethanien





„Anbetung der Hirten“
Gerard van Honthorst 1622

lano wird in 800
Jahre alten Texten
diese Weihnacht
in Greccio so le-

bendig und eindrücklich beschrieben, als sei es erst gestern geschehen. Franziskus war ergriffen von der Einfachheit und Armut des Ereignisses der Menschwerdung.

Im Weihnachtsgeschehen sehen wir unser Menschsein schätzend anerkannt durch die Liebe Gottes, die in unsere Welt kam in einer bescheidenen Wohnung, in einem Stall. Der erste Brief des Hl. Johannes lässt keinen Zweifel darüber, wie konkret diese Liebe ist, nach der sich jede/r sehnt (vgl. 1 Joh 4,20). Das wunderbare Geheimnis der Menschwerdung gibt uns Gelegenheit, in dieser Weihnachtszeit über dessen Sinn zu reflektieren. Wenn wir uns der Krippe nähern, können wir es wie die Hirten und die Weisen tun und uns selbst als Geschenk bringen.

„Ich steh' vor deiner Krippe hier,
o Jesu, du mein Leben,
ich komme; bring' und schenke dir,
was du mir hast gegeben.“

Am Ende des Jahres 2011 möchte ich der Heimleitung und Pflegedienstleitung, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den verantwortlichen Mitschwestern ein herzliches Vergelt's Gott sagen für ihren Einsatz und treuen Dienst.

Ich wünsche allen im Hause Bethanien auch den Angehörigen der Heimbewohnerinnen und Heimbewohnern den Frieden, die Liebe und die Freude des menschengewordenen Gottessohnes. Sein Segen möge Sie auch im Neuen Jahr 2012 begleiten.

Mit herzlichen Grüßen

St. H. Sixta Zapf

Generaloberin

Liebe Mitschwestern,
liebe Heimbewohnerinnen
und Heimbewohner,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

das Fest der Menschwerdung ist für uns Franziskanerinnen ein besonderes Fest. Weihnachten sagt: Gott interessiert sich nicht nur für uns, er wird selbst Mensch. Gott kommt als Kind in diese Welt. Jesus wird in Bethlehem geboren. Gott trägt ein menschliches Antlitz. Unsere tiefste Sehnsucht wird wahr. Jesus hat als Mensch auf dieser Erde gelebt, und er gibt sich uns in jeder Eucharistiefeier neu in der Gestalt von Brot und Wein. Er ist greifbar bei uns und mit uns, jeden Tag.

Diese großen Glaubenswahrheiten haben die Gedanken unseres Ordensvaters Franziskus sehr beschäftigt und sein Herz zutiefst bewegt. Er sehnte sich danach, diese Wahrheit zu sehen, zu greifen und von ihr ganz ergriffen zu werden. Deshalb feierte er die Geburt Jesu, den Beginn des neuen Weges Gottes mit uns Menschen, mit unbeschreiblicher Freude und Hingabe. Er wollte mit eigenen Augen sehen, wie menschlich klein, zerbrechlich und demütig Gott hier geworden ist. So gestaltete er in Anlehnung an mittelalterliche Mysterienspiele eine Krippenfeier, die unsere heutige Tradition der Weihnachtskrippe begründet. Von seinem Biographen Thomas von Ce-

Stern der Hoffnung

von Barbara Pronnet

Es war einmal ein Stern der hell und strahlend im All leuchtete. Um ihn herum waren unzählige andere Sterne, so viele, dass er nicht wusste wo es anfing und aufhörte. Jeder dieser Sterne war so weit weg von dem anderen. Sie wussten nichts voneinander. Jeder war allein im großen dunklen Nichts. Es verging eine Ewigkeit und er merkte dass sein Glanz langsam verblasste.

Bald werde ich sterben und mein Licht wird verschwinden und niemand wird mich vermissen. Es gibt so viele andere. Der Verbleib eines Einzelnen zählt nicht. Dieser Zustand machte ihn sehr traurig, und er sah keinen Sinn mehr in seiner Existenz.

Weit im dunklen Nichts war ein Planet der so blau war wie kein anderer in seiner Galaxie. Der Stern fand, dass er wunderschön aussah. Er hatte etwas Magisches, Einzigartiges an sich. Mutter Sonne strahlte auf ihn und er drehte sich im Kreis und ließ sich wärmen. Auch er war allein auf sich gestellt, die anderen Planeten waren zu weit weg. Wir sind alle allein dachte der Stern, allein im Universum.

Auf dem blauen Planeten, weit weg von dem Stern, in einem Haus unter dem Dach saß ein kleines Mädchen und sah aus dem Fenster. Sie beobachtete den Sternenhimmel. Es war klar heute Nacht, die Sterne funkelten um die Wette.

Es war der Abend vor Weihnachten. Eigentlich habe ich alles, freute sich das Mädchen, ich habe tolle Eltern und wohne in einem schönen Haus. Wir sind gesund und ich habe viele Freunde. Ich bin wirklich glücklich. Morgen

bekomme ich Geschenke. Am meisten würde ich mir wünschen, dass jetzt in dem Moment ein Zeichen kommt von Gott. Der freut sich sicher auch dass morgen wieder Weihnachten ist und die Menschen zumindest an dem Tag ein bisschen netter sind miteinander. Das wäre schön, dachte sie.



Der Stern fühlte seine Zeit war gekommen. Ich werde mich jetzt auf den Weg machen und eins werden mit der unendlichen Dunkelheit im ewigen Nichts. Er ließ sich fallen und zog einen langen hellen Schweif hinter sich her. Wie ein Lichtwesen zog er durch das All und spürte plötzlich eine tiefe Zufriedenheit und Erlösung in sich.

Das kleine Mädchen auf der Erde sah diese wunderschöne Sternschnuppe. Sie war so hell und herrlich anzusehen. Sie zog wie ein Glitzerband durch die schwarze Nacht.

„Fröhliche Weihnachten, lieber Gott“ lachte das kleine Mädchen und klatschte begeistert in die Hände. Mein Wunsch ging in Erfüllung. Ich muss einfach nur fest daran glauben und genau hinsehen, dann sehe ich auch im dunklen Nichts ein Zeichen der Hoffnung. Ich danke dir.♣

Ich tue das freiwillig!

Bundesfreiwilligendienst und Freiwilliges Soziales Jahr

Bundesfreiwilligendienst (BFD)

engagierten jungen Menschen bietet.

Seit Juli 2011 gibt es keinen Zivildienst mehr. Der Grund: Die Bundeswehr soll zu einer Freiwilligenarmee umgebaut werden. Die allgemeine Wehrpflicht wird deshalb ausgesetzt, Wehrdienst und Zivildienst entfallen.

Wer sich über einen längeren Zeitraum freiwillig in einer sozialen Einrichtung engagieren will, kann seit Sommer 2011 einen Bundesfreiwilligendienst (BFD) absolvieren.

Der neue Bundesfreiwilligendienst

- steht Männern und Frauen offen,
- ist unabhängig vom Alter (frühester Einstieg mit 15 oder 16 Jahren nach Ende der Vollzeitschulpflicht),
- läuft parallel zu den bewährten Jugendfreiwilligendiensten des Freiwilligen Sozialen Jahres (FSJ) und des Freiwilligen Ökologischen Jahres (FÖJ),
- ermöglicht einen Einblick in soziale Arbeitsfelder,
- dauert in der Regel zwölf Monate, maximal 18 Monate,
- bietet die Möglichkeit zur persönlichen Weiterentwicklung.

Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ)

Das FSJ ist ein gesetzlich geregelter Jugendfreiwilligendienst, der praktische Lebenserfahrung, Orientierung in der Arbeitswelt und die Begegnung mit anderen

Das Besondere: Der Einsatz in einer sozialen Einrichtung wird ergänzt durch Seminare, in denen es um die persönlichen Erfahrungen, die Perspektiven und die Zukunft der Teilnehmer geht.

Das FSJ passt für junge Leute, die

- Mut und Lust haben, sich ein Jahr lang für andere Menschen einzusetzen,
- nach der Schule etwas Praktisches im sozialen Bereich machen wollen,
- sich beruflich orientieren möchten,
- eine Gemeinschaftserfahrung machen wollen
- Wartezeiten bis zum Start einer Ausbildung oder eines Studiums sinnvoll überbrücken wollen,
- anfangen wollen, auf eigenen Füßen zu stehen.

Das Freiwillige Soziale Jahr

- steht Frauen und Männern von 16 bis 27 Jahren offen,
- dauert in der Regel ein Jahr. Möglich sind Einsätze zwischen sechs Monaten und zwei Jahren.

Unser erster „BUFDI“ Interview mit Johannes Harter

Im Haus Bethanien ist Johannes Harter (19 Jahre) als erster „BUFDI“ - also Bundesfreiwilliger - im Einsatz. Wir haben uns mit ihm unterhalten:

Seit wann bist du im Haus Bethanien?

Ich habe am 1. September diesen Jahres angefangen und werde bis zum 29. Februar 2012 hier sein.

Wieso hast du dich für den Bundesfreiwilligen Dienst entschieden?

Weil ich nach der Schule nicht sofort eine Ausbildung bzw. ein Studium beginnen wollte. Hier kann ich noch einige Erfahrungen sammeln.

Wie ist deine persönliche Meinung zur Abschaffung des Wehrdienstes?

Ich finde die Entscheidung sehr sinnvoll, da es so jedem selbst überlassen ist, ob man zur Bundeswehr will.

Was macht dir am meisten Spaß oder motiviert dich hier zu arbeiten?

Ich habe hier viele verschiedenen Aufgaben, das ist sehr abwechslungsreich und arbeite mit vielen unterschiedlichen Menschen zusammen.

Was sind deine Pläne für die Zukunft?

Ich möchte studieren - in Richtung Medientechnik.

Was kannst du aus deiner Arbeit hier mitnehmen in dein künftiges Berufsleben?

Hier lerne ich ganz besonders Verantwortung zu übernehmen, gerade im Umgang mit älteren Menschen.

Vielen Dank für das Interview. Wir wünschen dir für deine Zukunft alles Gute und Gottes Segen und bedanken uns an dieser Stelle für deinen Einsatz bei uns.

Wer Interesse hat, kann sich gerne mit Ulrike Roth, Telefon 07803/807-717 in Verbindung setzen.♣

Weihnachten

Wilhelm Hey (1789-1854)

Wenn ich in Bethlehem wär,
du Christuskind,
lief ich zur Krippe hin,
o wie geschwind!
Drinne liegst du auf Heu,
auf hartem Stroh,
blickst uns doch an so treu,
so lieb und froh!
Und wer nur recht dich liebt,
Groß oder Klein,
der ist nie mehr betrübt,
soll sich stets freu'n.
Kann ich denn nicht zu dir,
zur Krippe gehn,
kommst du doch gern zu mir,
kannst hier mich sehn.
Sieh in mein Herz hinein,
ob's recht dich liebt,
mit allen Kräften sein',
sich dir ergibt.

*Verehrte Ordenschwestern,
liebe Heimbewohnerinnen,
Heimbewohner, Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter!*

*Auf diesem Wege wünschen wir Ihnen
ein gesegnetes, besinnliches Weihnachtsfest,
Gesundheit, Glück und Gottes Segen
für das Jahr 2012!*

Die Leitung des Hauses Bethanien

Besinnliche Stunden im Haus Bethanien

Am 9. Dezember fand im Haus Bethanien die traditionelle Nikolausfeier statt. Im wunderschön dekorierten Großen Saal feierten alle Schwestern, Bewohnerinnen und Bewohner mit ihren Angehörigen zusammen mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Musikalisch umrahmt von Frau Rösch und Frau Berger mit Gitarre und Gesang den Nachmittag. Als Überraschungsgast trat der 12-jährige Vinzenz mit seiner Trompete auf und bezauberte die Anwesenden mit seinem Spiel. Zum Geburtstag von Sr. M. Marina an diesem Tag und nachträglich für Sr. M. Winfrieda spielte er den beiden ein Ständchen.



Sr. M. Elisabeth, die bisher in der St. Josefsklinik in Offenburg gearbeitet hatte, wurde an ihrem ersten Arbeitstag

im Haus Bethanien in dieser schönen Runde begrüßt. So konnte sie sich gleich davon überzeugen, das man es im Haus Bethanien versteht, Feste zu feiern. Die Schwestern hatten sich wieder ein schönes Programm ausgedacht, so dass die Stunden an diesem Nachmittag nur so dahin flogen.

Zum Abschluss erhielten alle Anwesenden ein kleines Nikolauspräsent, welche von Johannes Harter, dem Bundesfreiwilligen, in vielen Stunden liebevoll gerichtet wurden. An dieser Stelle bedankt sich die Heimleitung bei allen, die diese Feier mitgestaltet und vorbereitet haben.♣



Mitten drin beim Pabstbesuch in Freiburg

25. September 2011

von Sebastian Zehnle



Wir gratulieren herzlich zum Namenstag:

2. Januar: Sr. M. Adelharda
20. Januar: Sr. M. Fabiana
21. Januar: Sr. M. Ermenburgis
27. Januar: Sr. M. Angela
2. Februar: Sr. M. Cordila
15. Februar: Sr. M. Jovita
26. Februar: Sr. M. Edigna
1. März: Sr. M. Bonavita
5. März: Sr. M. Oliva
16. März: Sr. M. Columba
19. März: Sr. M. Josefina
31. März: Sr. M. Cornelia



Impressum:

Verantwortlich:
Wohn- und Pflegeheim Haus Bethanien
Auf dem Abtsberg 4
77723 Gengenbach
www.haus-bethanien-gengenbach.de
Telefon: 07803/9396-0
Fax: 07803/9396-22

Erscheinungstermine:
April, Juli, Oktober,
Weihnachtsausgabe: 24. Dezember